

Handreichung zur Auswahl zweier Dorfregionen für das Modellprojekt Kreislaufwirtschaft

Stand: 17.02.2023

Durch Erfüllung der folgenden Kriterien zur Implementierung einer Kreislaufwirtschaft im Einzugsgebiet als Schwerpunktthema im Rahmen eines Dorfentwicklungsprozesses wird zwei Dorfregionen die Teilnahme am Modellvorhaben „Kreislauf.Klima.Dorf“ ermöglicht.

Für eine Bewertung nach diesen Kriterien muss der Antrag auf alle Beurteilungskriterien (Teil 1-6) eingegangen sein. Dazu zählen die Ermittlung von Potentialen für eine Kreislaufwirtschaft (Teil 1), die Erläuterung der umzusetzenden Kreislaufstrategie unter Berücksichtigung der Verlängerung, Einsparung oder Substitution von Stoffströmen innerhalb des Kreislaufs (Teil 2), die Erzielung einer sektoralen Kopplung durch den Einbezug von Bevölkerung, Kommune, Wirtschaft, usw. (Teil 3), den Einbezug von bzw. Harmonisierung mit Grundsätzen und Zielen der Förderungsumgebung (LEADER, ILE, andere Initiativen) (Teil 4), die Verstetigung der Kreislaufwirtschaft im Anschluss an die Förderung (Teil 5), die zu erwartenden positiven Auswirkungen auf die Lebensverhältnisse im Einzugsgebiet (Teil 6).

Die Beurteilung über die Erfüllung der Kriterien obliegt der dafür zuständigen Auswahlkommission auf Ebene des ML. Die Kommission orientiert sich zur Beurteilung ausschließlich an den hier beschriebenen Kriterien.

Beurteilungskriterien

Teil 1: Ermittlung von Potentialen für Kreislaufwirtschaften im Einzugsgebiet

Wurden mögliche „Wertstoffquellen“ für die Einbindung in einen Kreislauf umfassend recherchiert und ist die Auswahl der einzubindenden Quellen plausibel begründet und entspricht den Vorrangregeln der Kreislaufwirtschaft (vgl. Abb. 1)?

Eine detaillierte Auflistung möglicher Wertstoffquellen für eine Kreislaufstrategie und deren Verwertungsmöglichkeiten wird in der Projektskizze bereitgestellt. Bei der Beurteilung möglicher Wertstoffe sollten möglichst alle Akteure des Einzugsgebiets inklusive (land)wirtschaftlicher Betriebe, kommunalen Einrichtungen, Vereinen und Privathaushalte mitgedacht werden. Es ist zu betonen, dass es nicht um die Einbindung sämtlicher Wertstoffquellen geht. Vielmehr soll eine entsprechende Auswahl an Wertstoffen für die Kreislaufstrategie plausibel erläutert werden. Ausschlaggebend dafür ist das jeweilige Wertstoffaufkommen, die Eignung für eine weitere Verwertung und der ökologische Effekt der Einbindung des Stoffes/der Stoffe in eine Kreislaufwirtschaft. Grundlage für eine Vorrangregel

einer Kreislaufeinbindung bietet Abbildung 1, wobei Abfallvermeidung vorrangig vor Wiederverwendung, Wiederverwendung vorrangig vor Recycling, usw. umzusetzen ist.



Abbildung 1: Die 5 Prioritätsstufen des Zero-Waste-Konzepts (vgl. aha Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover)

Teil 2: Beschreibung der Kreislaufstrategie mit besonderem Fokus auf die Verlängerung, Einsparung und/oder Substitution der in der Strategie beteiligten Stoffströme

Wurde die Strategie vollumfänglich beschrieben und dabei einerseits die Minimierung von Abfall und andererseits die fortdauernde Wertschöpfung von Rohstoffen dargestellt?

Die Beschreibung soll alle Stoffe, die der Antragssteller in eine Kreislaufstrategie einbinden möchte, ihre Art der Einbindung (Stoffstrommanagement) und die daraus resultierenden Einsparungen von Ressourcen wiedergeben. Bei einer Einsparungsstrategie sollte ein Vergleich zwischen bisherigem Ressourcenverbrauch und zu erwartendem Ressourcenverbrauch im Rahmen der Kreislaufwirtschaft aufgestellt werden. Wird ein ökologisch wertvollerer Stoff durch einen ökologisch problematischeren Stoff ersetzt (Substitution), so sollte eine Maßzahl (bspw. CO²-Äquivalent) als Vergleich ökologischer Auswirkungen beider Stoffe aufgestellt werden. Bei einer Verlängerung der Ressource im Kreislauf sollte eine Prognose zur zeitlichen Nutzungsverlängerung, dem gesamtgesellschaftlichen Nutzen daraus und eventueller sekundärer Auswirkungen aufgrund einer Weiterverarbeitung der Ressource aufgestellt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass eine ökologisch gravierendere Weiterverarbeitung von Ressourcen (bspw. durch energieintensive Verarbeitung oder den Einsatz großer Mengen an anderen Ressourcen zur Verarbeitung) zur Einbindung in den Kreislauf nicht zielführend und daher zu vermeiden ist. Als Orientierung für die Beschreibung der Wirksamkeit des entwickelten Stoffstrommanagements dient Abbildung 2.

Stoffstrommanagement	Beurteilung der Wirksamkeit des jeweiligen Stoffstrommanagements
Einsparung	Wie viel Rohstoff kann eingespart werden?
Substitution	Welcher Ersatzstoff wurde verwendet? Welche Einsparung ökologisch problematischer Reste/Abfälle wird dadurch vermieden? Welche ökologischen Auswirkungen hat der Ersatzstoff?
Verlängerung (durch Reparatur, Umnutzung, Verwertung/Recycling)	Wie lange kann der Rohstoff durch die Nutzungsverlängerung weiter im Kreislauf verbleiben?

Abbildung 2: Mögliche Indikatoren zur Beschreibung der ökologischen Wirksamkeit des Stoffstrommanagements (eigene Darstellung, vgl. auch Eurostat 2019)

Teil 3: Sektorale Kopplung innerhalb der Kreislaufstrategie von Bevölkerung, Kommune, öffentliche Versorger (Stadtwerke, etc.), Wirtschaft

Arbeiten die für die Kreislaufstrategie wichtigen Akteure aus Kommune, Bevölkerung, öffentlicher Grundversorgung und Wirtschaft, die über einen einzubindenden Stoff oder eine Ressource verfügen, zusammen?

Bei der Beschreibung dieser sektoralen Kopplung ist der Vorteil der Kooperation zwischen den Akteuren im Rahmen der Kreislaufwirtschaft darzustellen. Mögliche Vorteile dabei sind eine Weiterverwertung von Reststoffen eines Akteurs durch einen anderen Akteur, eine Wissensvermittlung zwischen Akteuren oder auch eine aktive Zusammenarbeit zwischen Akteuren, um Ressourcenaufkommen eines Akteurs einzusparen oder effizient zu nutzen.

Beispiele für eine vorteilhafte Kooperation zwischen Akteuren bietet Abbildung 3.

Beispiel	Akteure	Vorteil
Gemeinschaftliche Abnahme von restlichen Lebensmitteln eines Versorgungsunternehmens für gemeinschaftliche oder private Weiterverarbeitung	Privatwirtschaftliches Unternehmen und Bewohnerschaft	Einsparung von Lebensmittelneukauf; Minimierung von Bioabfall
Einrichtung einer Plattform zur Sichtbarmachung von Baureststoffen und möglichen Weiterverwendungen	Kommune, Unternehmen, Bewohnerschaft	Einsparung von Baumaterialien durch Wiederverwendung; Minimierung energieintensiven Recyclings oder Vernichtung von Reststoffen

Gemeinschaftliche Sammelaktion von Stoffen zum Recycling	Bewohnerschaft, öffentliche Versorgungseinrichtung	Schutz natürlicher Ressourcen wie Wasser und Boden, Einsparung von Ressourcen wie Glas oder Metall durch die Möglichkeit eines sachgerechten Recyclings
--	--	---

Abbildung 3: Möglichkeiten einer vorteilhaften Kooperation zwischen Akteuren

Teil 4: Einbezug bzw. Harmonisierung der Kreislaufstrategie mit Grundsätzen und Zielen der Förderungsumgebung (LEADER, ILE, Zukunftsregion, weitere Förderprojekte)

Wurde hinreichend dargelegt, dass die Kreislaufstrategie mit anderen Förderungsvorhaben des Einzugsgebiets sowie deren Zielen und Maßnahmen vereinbar ist?

Kreislaufwirtschaft sollte hierbei als ein integriertes Element der ländlichen Entwicklung verstanden werden und keine autarke oder gar konkurrierende Strategie sein. Aus diesem Grund sind bisherige Förderprogramme des Einzugsgebiets dahingehend zu reflektieren, ob sie bereits wichtiges Wissen, Ressourcen oder Maßnahmen, die im Sinne einer Kreislaufwirtschaft sind, enthalten. In diesem Fall ist die Kreislaufstrategie dieses Antrags mit den Inhalten anderer Förderungen zu harmonisieren und besonders herauszustellen, welchen Mehrwert die hier beschriebene Kreislaufstrategie auch für das Erreichen der Ziele aus anderen Förderprogramme bietet. Sollten keine inhaltlichen Ansätze zur Verbindung dieser Kreislaufstrategie mit anderen Maßnahmen aufzufinden sein, ist dies unter Nennung der betrachteten Dokumente des Einzugsgebiets kurz auszuführen.

Teil 5: Verstetigung der Kreislaufwirtschaft als eigenständiger Ansatz der Dorfentwicklung

Enthält der Antrag eine Strategie, um die anzustoßende Kreislaufwirtschaft auch nach der Förderung zu verstetigen?

Dabei ist sowohl auf die Erhaltung von Infrastrukturen, als auch auf eventuelle personelle wie materielle Ressourcen einzugehen. Die Kreislaufwirtschaft soll sich dadurch komplett selbst erhalten können und nach Ablauf der Förderung „auf eigenen Füßen stehen“. Mögliche Finanzierungskonzepte mit Blick auf kommunale Unterstützungsförderung, privatwirtschaftlichem Sponsoring, private Eigenanteile, genossenschaftliche Vereinigungsleistungen oder auch institutionelle Förderprogramme sollen hierbei abgewogen werden und eine nachvollziehbare, konsistente und zuverlässige Strategie beschrieben werden, wie sich der Kreislauf erhalten kann.

Teil 6: Zu erwartende positive Effekte auf die Lebensverhältnisse vor Ort

Ist im Antrag reflektiert, welche positiven Auswirkungen der zu implementierende Kreislaufwirtschaft auf die Lebensverhältnisse vor Ort, das heißt: die Grundversorgung, die Attraktivität der Ortskerne, die Zivilgesellschaft, die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme oder Anpassungen an den demographischen Wandel, zu erwarten sind?

Hierbei geht es um die Einbettung der Kreislaufstrategie in den Gesamtprozess der Dorfentwicklung, an das dieses Modellvorhaben angelehnt ist. Davon ausgehend, dass die Initiierung eines dorfgestaltenden, kooperativen Prozesses einer Kreislaufwirtschaft auch das Zusammenleben und die Umwelt vor Ort verändern wird, soll in diesem Abschnitt erklärt werden, welche Vorteile die zu entwickelnde Kreislaufwirtschaft für die gesamte Entwicklung der Dorfregion bietet. Dabei gilt es, soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte zu reflektieren.

Quellenangaben

AHA ZWECKVERBAND ABFALLWIRTSCHAFT REGION HANNOVER: Gemeinsame für eine nachhaltige Zukunft. Online verfügbar unter: <https://www.aha-region.de/service/abfallvermeidung> (zuletzt geprüft: 19.12.2022).

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, NUKLEARE SICHERHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ: Abfallarten/Abfallströme. Online verfügbar unter: <https://www.bmuv.de/themen/wasser-ressourcen-abfall/kreislaufwirtschaft/abfallarten-abfallstroeme> (zuletzt geprüft: 19.12.2022).

EUROSTAT (2019): Which indicators are used to monitor the progress towards a circular economy. Online verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/eurostat/web/circular-economy/indicators> (zuletzt geprüft: 19.12.2022).